



## **Vorwort**

### **1. Rahmenbedingungen**

### **2. Lebenssituation der Kinder und deren Eltern**

### **3. Zielsetzungen**

#### **3.1. Unser Verständnis von Kindergartenarbeit**

#### **3.2. Päd. Zielsetzungen**

### **4. Formen und Strukturen der pädagogischen Arbeit**

#### **4.1. Tagesablauf**

#### **4.2. Halboffene Gruppenarbeit**

#### **4.3. Freispiel**

#### **4.4. Gezielte Angebote**

#### **4.5. Aktivitäten außerhalb**

### **5. Und was sonst noch alles passiert bei uns ...**

#### **5.1. Frühstück**

#### **5.2. Bewegungserziehung**

#### **5.3. Schulkindertreff**

#### **5.4. Feste**

#### **5.5. Besondere Anlässe**

### **6. Zusammenarbeit mit den Eltern**

#### **6.1. Elternarbeit**

#### **6.2. Elternbeiratsarbeit**

## **7. Öffentlichkeitsarbeit**

## **8. Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen**

### **Anhang**

### **Vorwort**

Unser Kindergarten in Raibach ist ein relativ junger Kindergarten, der erst 1991 seine Einweihung hatte.

Früher waren die Raibacher Kinder in verschiedenen Einrichtungen in Groß-Umstadt untergebracht und wurden mit einem Kleinbus und Privat-PKW's dorthin gebracht. Da der Bedarf an Kindergartenplätzen in Raibach immer größer wurde, entschloß man sich, für Raibach einen eigenen Kindergarten zu bauen. Für die Übergangsphase bis zur Fertigstellung wurde eine Gruppe mit 25 Kindern und 2 Erzieherinnen für 1 Jahr nachmittags im Kindergarten Goethestraße untergebracht.

Der Neubau des Kindergartens verzögerte sich leider. Daraufhin zogen wir im Sommer 1991 mit mittlerweile 4 Erzieherinnen und 2 Kindergartengruppen in die alte Turnhalle in Semd. Nach der langersehnten Fertigstellung unseres Kindergartens konnten wir nun endlich in unsere neuen Räumlichkeiten einziehen. Zur gleichen Zeit kam auch die 5. Erzieherin hinzu. Da es sofort zu einem „Baby-Boom“ bei den Erzieherinnen kam, gab es noch einiges „hin und her“ bei der Personaleinteilung. Infolge dessen arbeiten jetzt 4 Erzieherinnen, 1 Praktikantin, und 2 Vertretungskräfte in unserer Einrichtung.

Nachdem wir uns eingearbeitet hatten, entwickelte sich bei uns der Wunsch nach einem pädagogischen Konzept. Dieses soll der Rahmen für unsere gemeinsame Arbeit sein und interessierten Außenstehenden einen Einblick in unsere Arbeit geben.

Jede von uns hatte die Möglichkeit, sich mit seinem Verständnis von Kindergartenarbeit einzubringen. Wir arbeiteten sowohl in unseren Dienstbesprechungen als auch in 2-tägigen Fortbildungen an unserer Konzeption.

Die Fertigstellung dauerte ca. 2 ½ Jahre. Sehr hilfreich war uns in dieser Zeit unser Fachberater, Herr Breitwieser, der uns immer mit seiner Fachkompetenz zur Seite stand.

Das Fundament unseres Konzepts waren die Auseinandersetzungen mit unseren pädagogischen Zielsetzungen.

Wir hoffen, daß wir mit unserem Konzept neuen Kolleginnen, den Eltern, unserem Arbeitgeber, Politikern und allen weiteren interessierten Personen „Kindergarten“ ein Stück weit näher bringen und durchschaubarer machen können

Wir wünschen allen beim Lesen „Aha-Erlebnisse“ und guten Durchblick.

Ein Dankeschön an Sonja Heid, die unsere zum Teil nur mit sehr viel Einfühlungsvermögen zu entziffernden Manuskripte in die hier vorliegende Form brachte.

## 1. Rahmenbedingungen

Unsere Einrichtung ist ein Kindergarten der Stadt Groß-Umstadt. Er liegt 2,5 km von Groß-Umstadt entfernt, im Stadtteil Raibach und befindet sich gleich am Anfang des Ortes gegenüber des Sportplatzes. Der im Jahre 1991 entstandene Neubau ist an die Gymnastikhalle angegliedert.

Unser Kindergarten hat 2 große Gruppenräume mit je einer Spielebene und einem Intensivraum. Ein zentraler Punkt in unserer Einrichtung ist unsere offene Kinder- und Erwachsenenküche.

Der großzügige Spielflur, von dem man auch in die Gymnastikhalle kommt, hat ein Spielhaus, ein Spiegelzelt und eine Kuschelecke. Er bietet immer neue Gestaltungsmöglichkeiten und wird ständig für neue Spielideen intensiv von den Kindern genutzt.

Für die „kleinen“ und „großen“ Bedürfnisse stehen den Kindern Kindertoiletten mit Schwungtüren zur Verfügung. Sauberkeit wird auch bei uns großgeschrieben. Hierzu dienen vier Waschbecken mit „fließendem“ Heiß- und Kaltwasser, die gerne für Wasserspiele genutzt werden. Die Erwachsenen wurden zum Glück auch nicht vergessen. Ihnen wurde ein Raum mit Dusche und WC zugedacht, in dessen Vorraum sich eine Waschmaschine, ein Wäschetrockner und Vorratsregale, die nur mit einer Leiter zu erreichen sind, befinden.

Für die anfallenden Büroarbeiten und Rückzugsmöglichkeiten des Personals steht ein kleiner Mitarbeiteraum zur Verfügung. Dieser ist nur über Hürden zu erreichen, weil Pferde, Stühle, Kleider und türzuhaltende Kinder den Weg versperren. Genauso schwierig ist es, den Abstellraum zu erreichen.

Mittelpunkt unseres Außengeländes, das aus verschiedenen Spielgeräten besteht, ist eine große Hängeweide. Eine Wasserpumpe soll an heißen Tagen für Erfrischung und Abkühlung sorgen. Leider müssen wir wegen des Wassernotstands häufig darauf verzichten. Weiterhin haben wir noch einen Grill und einen kleinen Gemüsegarten, den die Kinder selbst bewirtschaften.

**Wir sind ein Kindergarten mit 2 altersgemischten Gruppen für Kinder im Alter von -**

**3 - 6 Jahren.**

Unsere Gruppen heißen:

Regenbogengruppe

1 Erzieherin mit 29 Stunden  
1 Leiterin/Erzieherin mit 32 Stunden

Bienengruppe

2 Erzieherinnen a 29 Stunden

außerdem arbeiten bei uns:

2 Vertretungskräfte  
1 Vorpraktikantin  
1 Reinigungskraft

**Jede Gruppe hat 25 Kinder und 2 Erzieherinnen.** Die Gruppen sind somit personalmäßig doppelt besetzt.

Die Erzieherinnen haben täglich eine Stunde Vor- und Nachbereitungszeit und je einmal pro Woche eine 2,5-stündige Dienstbesprechung.

**Unsere Öffnungszeiten: 7.30 – 12.30 Uhr**

**7.30 – 13.00 Uhr**

**8.00 - 13.00 Uhr**

(nähere Angaben s. Tagesablauf)

## **2. Lebenssituation der Kinder**

Wir können von Glück sagen, daß unsere Kinder noch in einer sehr naturnahen, ländlichen Umgebung aufwachsen. Der Ort liegt kurz hinter dem Raibacher Tal umgeben von Wäldern, Äckern, Wiesen und einem kleinen Bach. Ganz in der Nähe von unserem Kindergarten liegt der sogenannte „Buschel“ - ein beliebtes Ziel für Spaziergänge.

Raibach, ein Ort mit 900 Einwohnern ist ein Straßendorf. Außer einem kleinen Lebensmittelgeschäft mit begrenztem Warenangebot und einer kleinen Poststelle darin, einem Reitartikelgeschäft, einem Autozubehörgeschäft, einer Bank und 2 - 3 Bauernhöfen gibt es keine anderen Einkaufsmöglichkeiten.

Der Stadtbus ist für viele Familien eine wichtige Verbindungsmöglichkeit nach Groß-Umstadt. Dort befindet sich auch die Grund- und weiterführende Schulen.

Die meisten Raibacher sind Eigenheimbesitzer. Auch Omas, Opas, Tanten und Onkel wohnen in der Nähe und haben Kontakt zum Kindergarten. Zwischen den einzelnen Familien besteht eine gut funktionierende Nachbarschaftshilfe, was sich beim Abholen und Bringen der Kinder bemerkbar macht.

Die Eltern und Kinder treffen sich sehr oft im privaten Bereich, sie sind in verschiedenen Vereinen, die im kulturellen und gesellschaftlichen Leben des Dorfes eine bedeutende Rolle spielen.

Auch nutzen die Eltern den Kindergarten gerne als Treffpunkt.

Die Mehrzahl der Kinder könnten zu Fuß in den Kindergarten kommen, da sie in unmittelbarer Nähe wohnen. Zur Zeit herrscht aber zu den Bring- und Abholzeiten ein mittleres Verkehrschaos.

Die meisten Kinder in unserem Kindergarten kommen aus Raibach selbst, einige Kinder aus Dorndiel, aus dem Raibacher Tal und aus Groß-Umstadt.

Der Ausländeranteil in unseren Gruppen ist gering, aber er bereichert unsere Arbeit. Unsere Kinder kommen aus unterschiedlichen familiären Situationen und Lebensverhältnissen.

### **3. Zielsetzungen**

#### **3.1. Unser Verständnis von Kindergartenarbeit**

In unserer Kindergartenarbeit steht die Entfaltung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes an erster Stelle, d. h. wir wollen die seelische, körperliche und geistige Entwicklung der Kinder fördern.

Durch den Umgang mit Gleichaltrigen und uns Erzieherinnen in einer für die Kinder angemessenen Umgebung erwerben sie die Kompetenzen wie Selbständigkeit, Selbstvertrauen, Gemeinschaftsfähigkeit und Kritikfähigkeit. Auch der Umgang mit negativen Erfahrungen und Enttäuschungen muß gelernt werden. Diese Kompetenzen sind Voraussetzung zur Bewältigung künftiger Lebenssituationen.

Dieser ganzheitliche Ansatz begründet unseren eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag.

Natürlich orientieren wir uns auch an den Interessen und Bedürfnissen der Familie. Wir bieten den Kindern Sozialisationsbedingungen, die die Familie so nicht bieten kann - Loslösung von zu Hause, Gruppenerfahrung, vielfältige Spielanregungen - und geben gleichzeitig durch das Betreuungsangebot die Möglichkeit, Familie und Beruf vereinbaren zu können.

Neben diesem ganzheitlichen Ansatz ist auch der Ausgleich individueller Entwicklungsverzögerungen, z. B. als Folge von Behinderung oder sozialer Benachteiligung durch gezielte Förderungsangebote ein wichtiger Bestandteil der Arbeit.

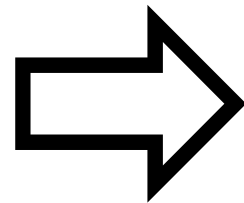
Unser Blick richtet sich jedoch weder vorrangig auf evtl. vorhandene Defizite noch verstehen wir uns als therapeutische Einrichtung. Gleichwohl sind wir aber bemüht, mit externen Institutionen wie der Erziehungsberatung und Frühförderung bei Bedarf zusammenzuarbeiten.

Wir begreifen das Spiel als wesentliche Form des kindlichen Handelns. Die Vermittlung von Lebensfreude, Spaß und Spontaneität ist uns hierbei besonders wichtig.

### **3.2. Pädagogische Zielsetzungen**

Im folgenden Modell sind alle uns wichtigen päd. Zielsetzungen benannt und der Wirkungszusammenhang der unterschiedlichen Bereiche pädagogischen Handelns aufgezeigt.

Hieran wird auch die Ganzheitlichkeit des pädagogischen Ansatzes deutlich..



Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Für diese Entwicklung sind die Bereiche „Soziales Verhalten“, „Körper und Psyche“, „Fertigkeiten und Fähigkeiten“ und „Umfeld“ von zentraler Bedeutung. Jedem dieser Bereiche haben wir spezifische päd. Zielsetzungen zugeordnet. Gemeinsam ist jedoch allen 4 Kreisen, daß die Ziele

- Entwicklung von:
- Selbstwertgefühl
  - Selbstbewußtsein
  - Selbständigkeit
  - Kritikfähigkeit
  - Lernen mit Frustrationen umzugehen

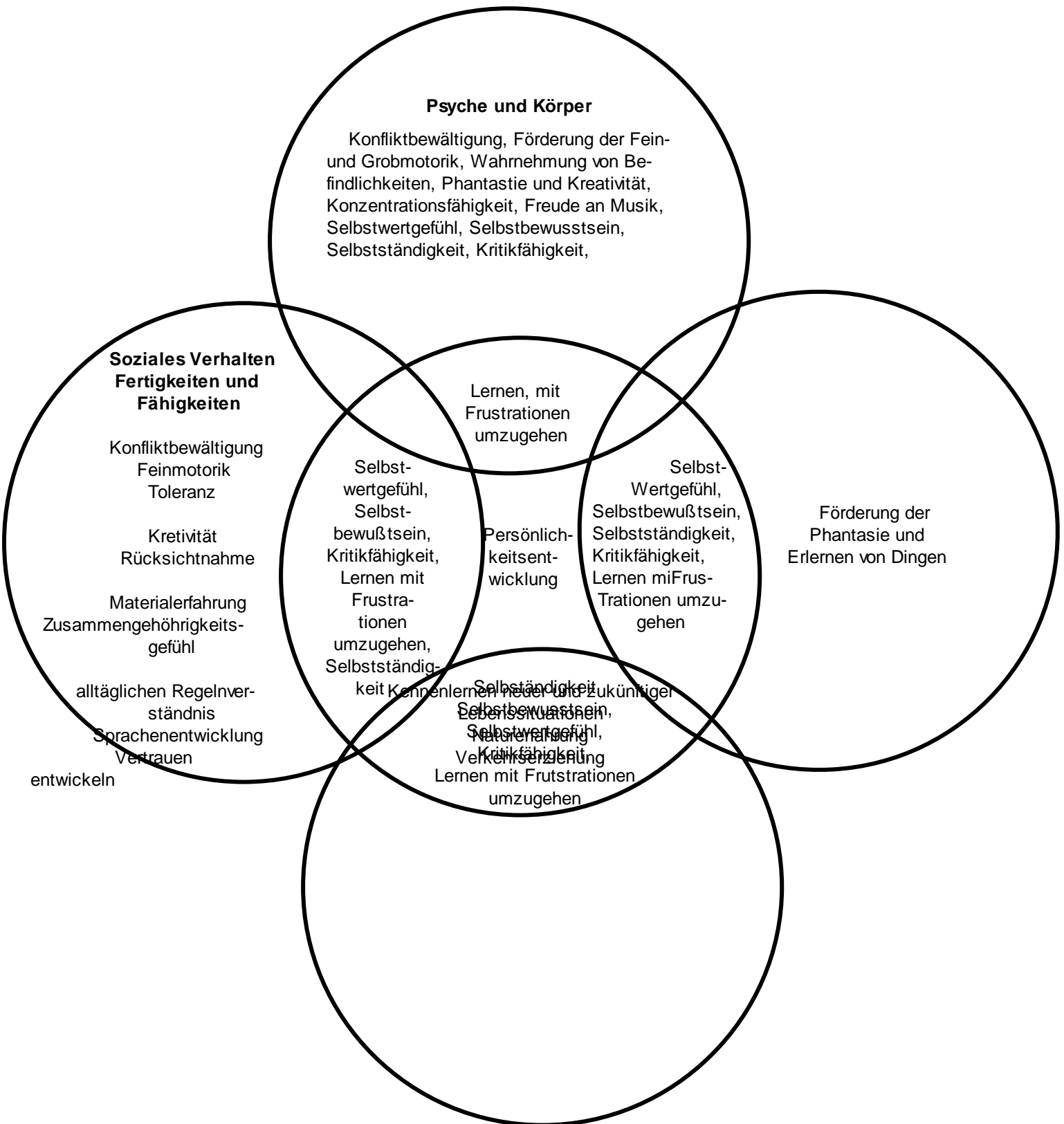
in allen Bereichen eine große Rolle darstellen. Sie sind deshalb für uns die päd. Kernziele. Diese stehen in einer ständigen Wechselbeziehung zu den anderen Zielen, d.h. sie sind gleichzeitig Voraussetzung und Folge. Dies sei an einem Beispiel erläutert:

Im Bereich „Soziales Verhalten“ ist die Konfliktbewältigung ein wichtiges Ziel unserer Arbeit. Das Einüben und Probieren von verschiedenen Verhaltensstrategien in der Auseinandersetzung mit anderen, kann, wenn das Kind Erfolgserlebnisse damit hat, zur Stärkung des Selbstwertgefühls, des Selbstbewußtseins und der Selbständigkeit führen. Gleichzeitig kann die Kritikbereitschaft und Kritikfähigkeit gestärkt werden. Konfliktbewältigung bedeutet aber auch, mögliche Frustrationen ertragen zu lernen.

Die o.a. Wechselbeziehung zwischen Kernzielen und der Einzelziele bedeutet in diesem Beispiel, daß die Kernziele gleichzeitig auch die Voraussetzung und Grundlage für die Konfliktbewältigung sind.

In den folgenden Abschnitten werden die päd. Zielsetzungen durch die Darstellung der Formen und Strukturen unserer Arbeit verdeutlicht und die Zusammenhänge aufgezeigt.

## Modell „Pädagogische Zielsetzungen“





## 4. Formen und Strukturen der pädagogischen Arbeit

### 4.1. Tagesablauf

**Unser Kindergarten hat von 7.30 - 12.30 Uhr geöffnet.**

<i>Frühdienst</i> ist von	7.30 - 8.30 Uhr
<i>Kernzeit</i> ist von	8.30 - 12.00 Uhr
<i>Spätdienst</i> ist von	12.00 - 12.30 Uhr.

Um 7.30 Uhr öffnet der Kindergarten für die Kinder, deren Eltern den Frühdienst benötigen. Bis 8.30 Uhr sind diese Kinder gemeinsam mit 2 Erzieherinnen in einer Gruppe zusammen. Ab 8.30 Uhr ist in beiden Gruppen Betrieb und die restlichen Kinder treffen ein.

**Bis 9.15 Uhr müssen alle Kinder, da sein, damit das Gruppengeschehen ohne weitere Störungen verlaufen kann.**

Aus versicherungsrechtlichen Gründen schließen wir kurz danach die Eingangstür zu. Wir bitten darum, in der Zeit zwischen 9.00 - 12.00 Uhr außer in Notfällen nicht im Kindergarten anzurufen.

In der *Kernzeit* finden die *gezielten Angebote* und das *Freispiel* statt (siehe Abschn. 4.3. und 4.4.). Um den aufkommenden Hunger zu stillen, bieten wir jeden morgen in unserer Küche ein reichhaltiges Frühstücksbuffet an. Dieses Frühstück gibt es zum einmaligen Sonderpreis von z.Z. 6,-- DM im Monat. Um Neid und Streitigkeiten unter den Kindern zu vermeiden, sollen sie kein Essen und Trinken zusätzlich von zu Hause mitbringen. Selbstverständlich können Kinder, die aus gesundheitlichen oder religiösen Gründen unser Frühstück nicht essen können, ihr eigenes Essen mitbringen. (Frühstück ausführlicher unter Abschn. 5.1.)

Am Ende der *Kernzeit* räumen wir gemeinsam den Gruppenraum auf und treffen uns in den jeweiligen Gruppenräumen zum gemeinsamen Abschluß (vgl. Abschn. 4.2.). Um 12.00 Uhr wird unsere Eingangstür wieder geöffnet und die Kinder können abgeholt werden.

**Bis 12.30 Uhr müssen alle Kinder abgeholt sein.**

## 4.2. Halboffene Gruppenarbeit

Halboffene Gruppenarbeit bedeutet für uns, daß im Freispiel die Gruppentüren geöffnet sind und bei Aktivitäten, wie z.B. Geburtstagsfesten, Abschlußrunden, die nur eine Gruppe betreffen, die Türen geschlossen werden.

Nach Absprache mit den jeweiligen Erzieherinnen können die Kinder ab 9.30 Uhr in den Flur oder auch in der Nachbargruppe spielen gehen.

Auch bei gezielten Angeboten, wie z.B. Spaziergang oder Bewegungserziehung können Kinder aus beiden Gruppen dabei sein.

Dies gilt genauso für uns Erzieherinnen. Auch wir besuchen gerne die andere Gruppe oder vertreten dort eine Kollegin. Wir planen und organisieren verschiedene Aktivitäten für Kinder beider Gruppen, wie z.B. Feste und Ausflüge.

Unsere halboffene Gruppenarbeit wird auch durch unser Frühstück unterstützt.

Trotz aller Offenheit ist es uns wichtig, daß die Kinder eine klare Gruppenzugehörigkeit haben.

Weshalb halboffene Gruppenarbeit?

Kinder sollen auch Kontakt zu den Kindern und Erzieherinnen der anderen Gruppe haben. Dazu müssen sie sich aus der Vertrautheit der eigenen Gruppe und der Bezugspersonen lösen.

Die Wahl der Spielmöglichkeit ist dadurch erweitert.

Die Kinder sind dadurch gefordert, selbständig und eigenverantwortlich die Aktivitäten und ihre Spielpartner auszusuchen. Dies erfordert natürlich, daß Regeln eingehalten werden müssen, die den Kindern Sicherheit und Vertrautheit zur Orientierung geben.

Da die Kinder in der halboffenen Gruppenarbeit nicht ständig in dem Eingebereich der „zuständigen“ Erzieherinnen sind, müssen sie zu den Kindern und Kolleginnen Vertrauen haben.

Daraus wachsen positive Erfahrungen, die ermöglichen, auch in fremden Situationen gut klarzukommen.

## 4.3. Freispiel

Das Freispiel ist ein fester Bestandteil unseres Tagesablaufes. Die Kinder können dabei frei entscheiden, *was, wo wie und mit wem* sie spielen wollen. Ebenso können sie entscheiden, wann das Spiel zu Ende ist.

Die Kinder sollen lernen, selbständig nach ihren Interessen und Bedürfnissen Spielsituationen auszusuchen und neue zu schaffen.

Während des Freispiels finden viele Spielsituationen gleichzeitig statt. Daraus ergibt sich, dass bestimmte Regeln eingehalten werden müssen. Sie werden sowohl von den Erzieherinnen als auch von den Kindern aufgestellt. Damit ist angedeutet, dass Kinder im Freispiel die Grenzen ihres Handelns den jeweiligen Situationen anpassen müssen.

Sie können ausprobieren und erfahren, welche Reaktionen ihr Verhalten bei anderen Kindern auslöst und lernen dadurch Toleranz, Rücksichtnahme, Einfühlungsvermögen und gegenseitige Achtung. Sie üben damit Sozialverhalten ein.

Während der Spielsituationen treten immer wieder Konflikte auf. Sie sind, bei allen Schwierigkeiten, wichtig für die Kinder, damit sie lernen, Konflikte zunächst auszuhalten, zu erkennen und Möglichkeiten auszuprobieren, sie zu lösen.

Auch Rückzugsmöglichkeiten sind während des Freispiels erforderlich. Die Frühstückssituation, die Leseecke oder ruhige Spielecken bieten solche Situationen.

Im Freispiel sollen die Kinder im Umgang mit Materialien Neues ausprobieren und experimentieren, z.B. kleben, kneten, matschen, mit Wasser spielen, Wasser- und Fingerfarben benutzen usw. Hierdurch werden Phantasie und Kreativität angeregt

Wir Erzieherinnen haben im Freispiel vielfältige Aufgaben. Eine der wichtigsten ist die Beobachtung – sowohl von einzelnen Kindern (z.B. Spiel- oder Sozialverhalten) als auch das Verhalten von Gruppen und Grüppchen (wer mit wem – was – wann und warum spielt).

Diese Beobachtungen sind für uns wichtig, um die individuellen Eigenheiten eines jeden Kindes kennenzulernen und um angemessen darauf reagieren zu können. Die Beobachtungen sind auch Grundlage von Elterngesprächen.

Durch intensive Beobachtungen können wir gezielt auf einzelne Kinder eingehen und Hilfestellungen geben.

Um ein intensives Freispiel zu ermöglichen, spielt die Raumgestaltung eine große Rolle. Die Materialien müssen für die Kinder zugänglich sein, um eigenständig handeln zu können. Durch die Aufteilung des Gruppenraumes oder des Flures in kleinere Spielbereiche (Puppenecke, Bauecke, ...), wollen wir Rückzugsmöglichkeiten bieten, damit mehrere Spielsituationen parallel zueinander laufen können.

Das Freispiel gibt und lässt dem Kind Zeit: Zeit zu beobachten, Zeit zu experimentieren, Zeit zum Kennenlernen und Zeit sich entscheiden zu können.

#### **4.4. Gezielte Angebote**

Gezielte Angebote sind Aktivitäten, die meist auf dem Hintergrund folgender Faktoren entstehen:

- durch Beobachtung des Gruppengeschehens erkennen wir für die Kinder bedeutsame Situationen, greifen diese auf und entwickeln mit den Kindern zusammen oder alleine in der Vorbereitungszeit Ideen, diese Themen zu bearbeiten.

oder

- Kinder äußern Wünsche, dies und jenes mal zu machen und wir überlegen - auch wieder mit den Kindern zusammen oder alleine - wie und wann dies umzusetzen wäre.

oder

- wir bringen aufgrund unserer Wertorientierungen, Einstellungen und Einsichten bestimmte Themen in die Gruppe ein. Hier planen wir zunächst die Vorgehensweise, geben aber durch eine offene Planung den Kindern Einflußmöglichkeiten, das Thema mitzugestalten.

Für die methodische Umsetzung von Themen und Wünschen gibt es drei wesentliche Bereiche:

1. Basteln, Werken und Malen
2. Bewegung, Rhythmik und Musik
3. Sinneswahrnehmung.

#### Zu 1:

Beim Basteln, Werken und Malen können Erfolgserlebnisse vermittelt werden, die zur Entwicklung des Selbstbewußtseins beitragen.

Beim Arbeiten in der Gruppe wird soziales Verhalten (Austausch von Material, Teilen der Werkutensilien) geübt. Beim Herstellen von z.B. Gemeinschaftsarbeiten entsteht Zusammengehörigkeitsgefühl und die Kommunikation untereinander wird gefördert. Durch den Umgang mit verschiedenen Werkzeugen und Materialien können best. Techniken und Fertigkeiten erlernt werden. Hier ist uns wichtig, daß mit Werkzeug und Material sorgfältig umgegangen wird, um eine gewisse Wertschätzung zu vermitteln. Freiraum für Kreativität und Phantasie soll vorhanden sein.

#### Zu 2:

Bewegung, Rhythmik und Musik soll Spaß und Freude machen und uns helfen, Hemmungen und Aggressionen abzubauen. Unsere Sing- und

Tanzspiele sind der tägliche Begleiter unseres Tagesablaufes.

Wir bauen mit den Kindern Musikinstrumente und erproben selbst Rhythmen und Bewegungen dazu. Die Koordination von Bewegungsabläufen ist wichtige Voraussetzung für die psychische und geistige Entwicklung. Mit Musik wird das Gehör geschult und damit die Sprachentwicklung und die Konzentrationsfähigkeit gefördert. Im allgemeinen trägt die Musik und Bewegung zur besseren Kommunikation der Kinder untereinander bei.

#### Zu 3:

Wir versuchen, in unserer Arbeit alle Sinne anzuregen. Dies geschieht schon in der Raumgestaltung.

Fühlen        - Bällchenbad  
                  - Fühlekästen  
                  - Höhlen/Nieschen

Sehen        - Spiegelzelt  
                  - Zerrspiegel  
                  - Verkleidungsecken

Hören        - Musikinstrumente  
                  - Klangspiele

Schmecken   - Kinderküche

Riechen       - Schnuppergefäße

In unserer täglichen Arbeit versuchen wir gezielte Angebote zur Sinneswahrnehmung anzubieten. Auch ermutigen wir die Kinder ihre Umgebung mit allen Sinnen wahrzunehmen.

#### **4.5. Aktivitäten außerhalb**

Wir sitzen nicht nur den ganzen Tag im Kindergarten, sondern gehen auch nach draußen. So unternehmen wir zu jeder Jahreszeit Spaziergänge in unsere nähere oder auch weitere Umgebung.

Die Kinder erkunden Wald und Wiesen, um Tiere und Pflanzen besser kennenzulernen, um zu verstehen, daß wir bei unseren Spaziergängen und Spielen daran denken, daß diese Pflanzen und Tiere Lebewesen sind, die durch unachtsames Verhalten in der Natur in ihrem Lebensraum beeinträchtigt werden.

Auch unseren Wohnort erkunden wir. Dabei schauen wir, wo jedes Kind wohnt, welche Geschäfte und Einrichtungen (z.B. Kirche, Schule, Feuerwehr, Schützenverein, Sportplatz, Spielplätze etc.) es gibt.

Auch die Verkehrserziehung spielt beim Spazierengehen eine große Rolle. Die örtlichen Verkehrsbedingungen und der Entwicklungsstand der Kinder bestimmen deren Inhalte.

Ebenso wird die Kernstadt und andere Stadtteile erkundet, um das gesamte Umfeld den Kindern näherzubringen und sicheres Bewegen in nicht vertrauten Situationen zu erlernen. Für die Kinder ist es wichtig, ein Verhältnis zu ihrer Umgebung aufzubauen, um unter anderem zu sicheren Verkehrsteilnehmern zu werden.

Bei diesen Erkundungen schnuppern wir eine Unmenge frischer Landluft. Besuche beim Bäcker, der Feuerwehr oder an Arbeitsplätzen der Eltern geben den Kindern Einblicke in die

für sie fremde Arbeitswelt. Ferner ist es uns wichtig, durch die Spaziergänge und kleinen Ausflüge Kontakt zur Bevölkerung zu bekommen.

Theaterfahrten werden ebenfalls in unregelmäßigen Abständen angeboten.

## **5. Und was sonst noch alles passiert bei uns ...**

### **5.1. Frühstück**

Unser Frühstücksbuffet wird täglich in der Zeit von 8.00 - 11.00 Uhr in unserer Küche angeboten. Wir bemühen uns um ein gesundes und abwechslungsreiches Frühstück. Es gibt täglich: Obst, Gemüse, Müsli, versch. Brotsorten, Wurst, Käse, Marmelade etc. Als Getränke bieten wir Kakao, Tee und Mineralwasser an.

Den Zeitpunkt des Frühstücks können die Kinder selbst bestimmen und können ihr Frühstück selbständig zusammenstellen und zubereiten. Unser Ziel dabei ist es, die Kinder zur Selbständigkeit und Eigenverantwortung zu führen.

Während des Frühstücks herrscht in der Küche ein reger Betrieb. Sie ist ein beliebter Treffpunkt für Kinder und Erzieherinnen aus beiden Gruppen. Hier besteht die Möglichkeit, sich aus dem Gruppengeschehen zurückzuziehen, Kinder aus der anderen Gruppe zu treffen und den Hunger zu stillen.

### **5.2. Bewegungserziehung**

Wir im Kindergarten sind ständig in Bewegung. Für uns heißt Bewegung:

**Bewegung ist Leben, ohne Bewegung ist kein aktives Leben möglich.**

Die Bewegung ist eine wichtige Voraussetzung für Kreativität, abstraktes Denken, körperliches und seelisches Gleichgewicht.

Wir schaffen viele Anreize zur Bewegung:

z.B.:

- im Flur mit Spielgeräten wie Hängematte, Ballbad, Fahrzeuge, Hüpftiere
- in der Gymnastikhalle mit allerlei Turngeräten
- im Gruppenraum die Treppe, Stühle, Tische, Sofas, Schaumstoffelemente, Matratzen
- auf unserem Außengelände und auf dem Sportplatz.

Wir unterscheiden zwischen angeleiteten und spontanen Bewegungsaktivitäten.

Die angeleiteten finden einmal pro Woche in der Halle oder im Kindergartenflur statt. Diese beinhalten die Einbeziehung von Turngeräten, z.B. Bänke, Klettergerüst, Matten, Reifen, Bälle usw., aber auch alltägliche Materialien, z.B. Zeitschriften, Bierdeckel, Seile, Kästen, Schläuche, Autoreifen, Holzbretter, Stangen, Decken, Tunnel und, und, und.

So entstehen sogenannte Bewegungsbaustellen, bei denen die Kinder die zur Verfügung stehenden Geräte und Materialien nach ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten selbst bestimmen, in ihre Bewegungsabläufe einbauen und ihre Geschicklichkeit erproben.

Außerdem gehört zur Bewegungserziehung der Spaß an der Bewegung mit

- Musik
- rhythmischen Spielen
- Bewegungsspielen
- Wettspielen.

Um den Kindern auch Erholung und Ruhe zu geben, bauen wir Entspannungsübungen zum Ausklang einer Aktion ein.

### **5.3. Schulkindertreff**

Mit unseren angehenden Schulkindern planen wir jedes Jahr besondere Aktionen wie z.B.:

- Wir legen einen Blumen- und Gemüsegarten an.
- Wir gestalten die Wände in unserem Kindergarten.
- Die Kinder machen einen Werkzeugführerschein, um sicher mit Holz und Werkzeugen umgehen zu können.
- Wir unternehmen mit einem Förster einen pflanzen- und naturkundlichen Waldspaziergang.  
Dabei wollen wir sowohl eine Reihe von Waldbodenpflanzen und ihren Jahreszyklus kennenlernen, als auch Vögel und Tiere des Waldes.

Unser Ziel dabei ist, die Wahrnehmung in und für die Natur zu schärfen und Interesse an der Tier- und Pflanzenwelt zu wecken.

Auch in unserer Bewegungsstunde werden altersspezifische Übungen und Spiele angeboten.

Unser Team meint, daß die Kinder auf die für sie neue und oft befremdliche Situation der Einschulung vorbereitet werden müssen:

Die körperlichen und geistigen Fähigkeiten und die schöpferischen Kräfte der Schul Kinder wollen wir nach den individuellen Neigungen und Begabungen fördern.

Unser Ziel ist es, die Kinder zur Selbstbestimmtheit und Selbständigkeit hinzuführen und zu sozialem und tolerantem Verhalten zu befähigen.

Um die Kinder auf diesen neuen Lebensabschnitt vorzubereiten, fahren wir außerdem mit dem Stadtbus in die Schule, um dort einen Vormittag gemeinsam mit einer 1. Klasse zu erleben.

Auch an dem speziellen Kennenlerntag der Schule begleiten wir die Kinder.

Kurz vor Schulbeginn wird im Kindergarten ein Informationse Elternabend zusammen mit einem/r Grundschullehrer/in und Vorschullehrer/in angeboten.

### **5.4. Feste**

Im Laufe unseres Kindergartenjahres stehen verschiedene Feste an.

Ein Hauptziel bei all diesen Festen ist, den Kontakt zu den Eltern zu festigen. Damit Vorbereitung und Durchführung nicht nur den Erzieherinnen überlassen bleibt, wünschen und erwarten wir die Mitarbeit der Eltern.

### 1. Geburtstage

Ein besonderer Höhepunkt für jedes einzelne Kind ist die Feier des Geburtstages in seiner Gruppe. An diesem Tag steht das Geburtstagskind im Mittelpunkt:

- es bekommt von der Gruppe ein Ständchen gebracht
- eine Geburtstagstafel wird gedeckt
- mer lossen hoch läwe
- das Kind kann sich eine Abschlußaktion wünschen.

Nach Terminabsprache mit den Erzieherinnen bringen die Eltern einen Imbiß für die Gruppe mit. Dieser Imbiß wird während der Geburtstagsfeier verzehrt und das Geburtstagskind erhält ein kleines Geschenk.

### 2. Sommerfest

Ein weiterer Höhepunkt des Kindergartenjahres ist das Sommerfest. Dieses Fest wird alljährlich unterschiedlich gestaltet, z.B. als Abschlußfeier des Kindergartenjahres mit Verabschiedung der Schulkinder, als Möglichkeit für die neuen Eltern und Kinder erste Kontakte zu knüpfen oder als gruppeninternes Grillfest mit Eltern und Kindern etc.

### 3. Fasching

An Fasching herrscht im Kindergarten eine ausgelassene Stimmung. Die Kinder kommen kostümiert in den Kindergarten, der vorher von den Kindern und Erzieherinnen dekoriert wurde.

Der Charakter der Feier gestaltet sich jedes Jahr unterschiedlich, z.B. als themenbezogene Feier, Faschingsumzug, Eltern-Kind-Maskenball etc.

### **5.5. Besondere Anlässe**

Leute, die von „draußen“ kommen, können einen Tagesablauf alleine durch ihre Anwesenheit wesentlich beeinflussen.



*Unsere Männer vom Bauhof* reparieren unsere kaputtgegangenen Spielsachen und sonstigen Gegenstände und halten unseren Garten in Ordnung. Durch ihre häufige Anwesenheit haben sie einen intensiven Kontakt zu unseren Kindern; sie dürfen bei Reparaturarbeiten mit anpacken und als „Belohnung“ werden die Bauhofmänner ab und an zum Frühstück eingeladen.

- *Mütter, die ihre Kinder im Kindergarten anmelden* und somit den ersten Kontakt zu den Erzieherinnen und Kindern aufnehmen.
- *Ehemalige Kindergartenkinder*, die mit ihrer Schulklasse uns besuchen.
- *Kinder und Erzieherinnen aus Groß-Umstädter Kindergärten*, die unseren Kindergarten oft als Anlaufstelle bei „großen Wanderungen“ nutzen, um eine Pause einzulegen.
- *Ein Fotograf* besucht einmal im Jahr den Kindergarten, um Erinnerungsfotos von den Kindern und uns zu machen.

*Die Raibacher Ortsvereine* (Sportverein, Feuerwehr, Schützenverein, Kulturring) stehen dem Kindergarten immer hilfreich und tatkräftig zur Seite. Wir unterstützen uns gegenseitig beispielsweise bei unseren Festen und Veranstaltungen (Laternenfest, Nikolausfeier des Kulturrings, Flohmärkte...).

Sollte bei einer Veranstaltung der Ortsvereine etwas übrig bleiben (z. B. Kuchen oder Nikolausgeschenke), wissen sie immer, daß wir dankbare Abnehmer sind.

Somit kann man sehen, daß unser Kindergarten nicht isoliert ist, sondern auch interessiert und offen für Kontakte zur „Öffentlichkeit“ und nach „draußen“.

Auch Feste kirchlichen Ursprungs werden im Kindergarten gefeiert. Dazu gehören: \_

#### Laternenfest

Am Laternenfest treffen wir uns am späten Nachmittag mit den Eltern und Kindern im Kindergarten. Die Laternen für den Umzug werden in den Wochen vorher im Kindergarten gebastelt. Mit diesen Laternen ziehen wir dann singend gemeinsam durch Raibach, wo sich uns auch viele andere Kinder und Eltern des Dorfes anschließen. Ein großes Martinsfeuer, das Verteilen von Martinsgänsen und heißen Getränken und ein geselliges Beisammensein bilden den Abschluß.

#### Nikolausfeier

Alljährlich zum Nikolaustag besucht uns der Nikolaus im Kindergarten. Wir versuchen den Kindern die Angst vor dem Nikolaus zu nehmen, indem er als Freund auftritt und für jedes Kind eine Überraschung mitbringt.

#### Weihnachten

In der Vorweihnachtszeit schmücken wir gemeinsam mit den Kindern den Kindergarten weihnachtlich (Adventskranz, Kalender).

Wir bemühen uns, dem Weihnachtsstreß aus dem Weg zu gehen und statt dessen eine ruhige, besinnliche Atmosphäre zu schaffen (z.B. Kerzen anzünden, Geschichten erzählen, Plätzchen backen etc.). Am letzten Tag vor unseren Weihnachtsferien findet eine Weihnachtsfeier mit den Kindern statt, bei der es für die Kinder zum Abschluß eine Überraschung gibt.

### Ostern

Der Osterhase kommt auch in den Kindergarten. Damit es ihm bei uns gefällt, schmücken wir den Kindergarten österlich. Die Osternester können die Kinder im Garten suchen.

## **6. Zusammenarbeit mit den Eltern**

### **6.1. Elternarbeit**

Die Zusammenarbeit mit den Eltern unserer Kindergartenkinder ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Hierbei haben wir es mit sehr unterschiedlichen Menschen aufgrund ihrer jeweiligen Herkunft und individuellen Lebensgeschichte zu tun.

Daraus resultieren ganz unterschiedliche Verhaltensweisen, Wertvorstellungen und Normen und auch unterschiedliche Erwartungen an den Kindergarten und damit an uns. Auch das Verständnis der eigenen Rolle als Eltern ist nicht bei allen Eltern gleich.

Jedoch haben nicht nur Eltern unterschiedliche Lebensgeschichten, sondern wir Erzieherinnen sind natürlich auch ganz verschieden und bringen unterschiedliche Erfahrungswerte mit.

Grundbedingung für eine produktive Zusammenarbeit zwischen uns und den Eltern ist somit ein hohes Maß an gegenseitiger Akzeptanz und Toleranz.

Über einen engen Kontakt zu den Eltern bekommen wir Rückmeldungen über das Wohl- oder Nichtwohlergehen der Kinder im Kindergarten .

Um sinnvoll mit den Kindern arbeiten zu können, benötigen wir viel Informationen über das Kind und seine Familie.

Mit dem Ziel, dem Kind gerecht zu werden, ist es wichtig, daß wir die Familiensituation, mögliche Veränderungen *und* Krankheiten, Ängste, Eigenheiten und Vorlieben des Kindes kennen. Auch Wissen über das Erziehungsverhalten hilft uns, dem Kind gerecht zu werden.

Umgekehrt haben die Eltern natürlich auch das Recht, von uns alle Informationen über Kindergarten und Ihr Kind zu erhalten. Die Eltern sollen Einblick und damit auch Transparenz in die Abläufe und Inhalte des Kindergartens bekommen.

Durch diesen beschriebenen Austausch können wir Eltern in schwierigen pädagogischen oder familiären Situationen mit Beratung unterstützen.

Ebenso sind Eltern mit ihrer vielfältigen Kompetenz eingeladen, unsere Arbeit zu ergänzen.

Der Kindergarten ist auch ein Ort, an dem zwischen Eltern (Großeltern) Kommunikation stattfindet und Kontakte entstehen.

Durch viel gegenseitige Information und Kennenlernen entwickelt sich Vertrauen. Ein gutes Verhältnis zwischen Eltern und uns trägt zu unserer Berufszufriedenheit bei.

Wie findet Elternarbeit nun konkret statt?

In der täglichen Bring- und Abholsituation begegnen wir regelmäßig fast allen Eltern. Hier findet ein Austausch von wichtigen Informationen statt. Morgens beim Bringen berichten die Eltern über Ereignisse zu Hause, über Erlebnisse des Kindes, über Erzählungen vom Kindergarten und über seine aktuelle Befindlichkeit.

Dadurch können wir das Verhalten des Kindes einordnen und seine Bedürfnisse für diesen Vormittag besser einschätzen und darauf eingehen. Außerdem werden aktuelle organisatorische Angelegenheiten mit den Eltern abgesprochen.

In der Abholsituation können wir den Eltern dann über das Geschehene am Vormittag und über das Verhalten ihres Kindes berichten.

In diesen Situationen, die wir „**Tür- und Angelgespräche**“ nennen, erfahren wir auch viel über die Familie generell. Es findet jedoch keine einseitige „Berichterstattung“ statt, sondern die Eltern haben die Möglichkeit auch uns kennenzulernen und etwas über uns zu erfahren. Tür- und Angelgespräche haben jedoch zeitlich als auch inhaltlich ihre Grenzen.

Damit ein intensiver und ausführlicher Informationsaustausch stattfinden kann, sind **Elterngespräche** notwendig.

Elterngespräche finden statt, wenn entweder ganz allgemein über das Kind und das Geschehen im Kindergarten gesprochen werden soll oder wenn ein konkreter Anlaß vorliegt. Im Grunde streben wir regelmäßige Einzelgespräche mit allen Eltern an. Hier können Eltern Wünsche äußern und Anregungen geben. Wir können unsere Ziele, Regeln und Strukturen transparent und damit verständlich machen. Mißverständnisse und Unwissen kann ausgeräumt werden. Aufgrund unserer Halbtags­tätigkeit fehlt uns für diese Gespräche jedoch häufig die Zeit. Dennoch bemühen wir uns, mit möglichst vielen Familien Gespräche zu führen. Hierzu werden mit den Eltern gesonderte Termine außerhalb der Kindergartenzeit verabredet. Bei konkreten Anlässen, d.h. wenn Eltern ein Anliegen haben oder wenn wir die Notwendigkeit sehen, mit Eltern über ihr Kind zu sprechen, findet in jedem Fall ein Gespräch statt. Im

gemeinsamen Austausch sollen Lösungsmöglichkeiten und Hilfestellungen entwickelt werden, um mit Problemsituationen angemessener umgehen zu können. Hierbei stellen wir unsere pädagogische Fachkompetenz zur Verfügung.

Geht es bei Elterngesprächen immer nur um das einzelne Kind und die Familie, so geht es bei **Elternabenden** um die Gesamtgruppe oder den Kindergarten generell. Zu Beginn des Kindergartenjahres veranstalten wir einen *Informationse­lternabend* für alle „neuen Eltern“ noch vor Eintritt in den Kindergarten. Neben dem ersten Kennenlernen

werden allgemeine Informationen über den Kindergarten gegeben und organisatorische Fragen besprochen.

Dieser Abend ist gruppenübergreifend. Während des Kindergartenjahres finden dann *Gruppenelternabende* statt.

Hierbei geht es um gruppeninterne Belange. Wir wollen den Eltern Einblick in unsere Arbeit geben und unsere Angebote an die Kinder für die Eltern verstehbar und nachvollziehbar machen. Genauso können uns die Eltern Rückmeldungen geben und Kritik äußern. Auch gemeinsame Planungen von Aktionen, bei denen die Eltern miteinbezogen werden, finden statt.

Neben dem Informationselternabend und Gruppenelternabend machen wir auch *Eltern-Kind-Nachmittage*. Hierbei steht das Kennenlernen, die Kommunikation, das Gemeinschaftsgefühl und ein zwangloser, informeller Austausch im Vordergrund.

Wie in Abschn. 5.4. schon erwähnt, brauchen wir die Eltern bei der Vorbereitung und Durchführung unserer Feste. Die unterschiedlichen und vielfältigen Fähigkeiten der Eltern erweitern und verbessern unsere Möglichkeiten, Ausflüge durchzuführen und Feste zu gestalten.

Je intensiver der Informationsaustausch zwischen uns und den Eltern stattfindet und je engagierter die Eltern mitarbeiten, desto attraktiver und befriedigender ist unsere Kindergartenarbeit für die Kinder, die Eltern und uns.

## 6.2. Elternbeiratsarbeit

Der Elternbeirat wird in jedem neuen Kindergartenjahr gewählt. Dies geschieht nach einer längeren Eingewöhnungsphase von Eltern und Kindern auf einer Elternversammlung. In dieser Zeit haben die Eltern die Möglichkeit, sich gegenseitig kennenzulernen und Information über die Elternbeiratsarbeit zu holen. Der Elternbeirat, der in den jeweiligen Gruppen gewählt wird, setzt sich aus 2 Vertreterinnen pro Gruppe zusammen.. Für jede Vertreterin wird auch eine Stellvertreterin gewählt

Bei dem ersten Treffen des neuen Elternbeirates wird die/der Vorsitzende und ihre/seine StellvertreterIn gewählt. Weitere Ämter wie KassenwartIn und ProtokollantIn werden besetzt.

Der Elternbeirat ist ein Teil des Kindergartenbeirates dem folgende Personen angehören:

die Leiterin und eine Vertreterin des Teams; nach den „Richtlinien über die Einbeziehung von Eltern und Sorgeberechtigten in die Arbeit der Kindergärten der Stadt Groß-Umstadt“ gehören auch eine VertreterIn der Schule dazu. Jedoch nahmen sie in den letzten Jahren aus welchen Gründen auch immer an der Arbeit des Kindergartenbeirates nicht teil.

Stimmberechtigt sind nur die 4 Elternvertreter.

Die Aufgaben des Kindergartenbeirates sind in den o.g. „Richtlinien ...“ festgehalten. Für eine gute Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat wünschen wir uns:

- Interesse an unserer Arbeit
- eine Interessenvertretung aller Eltern aber auch bei Bedarf einzelner Eltern

- Vermittlung, z.B. zwischen Eltern, Team, Stadt oder anderen Gruppen
- Interesse des Teams gegenüber Dritten zu unterstützen.

Wir wollen und müssen den Elternbeirat umfassend über Inhalte, Ziele und Strukturen unserer Arbeit informieren, damit wir gemeinsam unsere Interessen vertreten können. Dies geschieht in den regelmäßigen Elternbeiratssitzungen, wozu die Vorsitzende schriftlich einlädt. Die zu besprechenden Themen werden von Eltern, ErzieherInnen und Elternbeirat eingebracht und die Tagesordnung zu Beginn festgelegt. Die Elternbeiratssitzungen dienen auch dazu, Feste und Veranstaltungen zu planen und vorzubereiten. Dabei werden Aufgaben verteilt und die Verantwortungsbereiche festgelegt.

Insgesamt freuen wir uns über Anregungen, die unsere Arbeit bereichern. Auch konstruktive Kritik bringt unsere Arbeit vorwärts.

## **7. Öffentlichkeitsarbeit**

Unser Kindergarten in Raibach ist eine öffentliche Einrichtung und kein von der Öffentlichkeit isolierter Ort.

Zu uns kommen täglich unterschiedliche Personen von außen (siehe Punkt 5.5.). Diese Personen bilden sich bei diesen Besuchen ihre eigenen Eindrücke über unsere Einrichtung und unsere Arbeit und sind somit Informationsträger nach außen. Diese Eindrücke sind immer nur ein Teilstück unserer Arbeit. Unser Ziel ist es aber, die Inhalte und Bedeutung unserer Arbeit der breiten Öffentlichkeit verständlicher zu machen. Wir wollen vermitteln, daß wir engagiert und fundiert arbeiten. Das versuchen wir zu erreichen, indem wir Öffentlichkeitsarbeit in den unterschiedlichsten Formen betreiben.

Diese Formen sind:

- unsere Konzeption
- der Schaukasten in Groß-Umstadt
- die Elternarbeit
- Feste und Veranstaltungen
- Elternbriefe
- Aushänge an unserer Pinnwand
- Presseveröffentlichungen.

Durch diese unterschiedlichen Möglichkeiten nehmen wir Teil am öffentlichen Geschehen und sind damit auch ein Teil des öffentlichen Lebens.

## **8. Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen**

Erfolgreiche Kindergartenarbeit ist sehr von der Qualität der Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen abhängig. Unser Bestreben ist es, daß wir in den vielfältigen Situationen und Anforderungen der Arbeit gemeinsam an einem Strang ziehen, d.h., wir wollen

- gegenüber Kindern und Eltern unsere pädagogischen Zielsetzungen umsetzen und vertreten
- eine gemeinsame Haltung zur Elternarbeit haben

- dem Träger gegenüber unser Verständnis von Kindergartenarbeit deutlich machen.

Ferner ist ein reibungsloser Betriebsablauf Grundvoraussetzung für ungestörtes Arbeiten. Um all dies zu erreichen, brauchen wir eine ständige, gemeinsame Reflexion unseres Handelns. Die Auseinandersetzung zwischen uns Kolleginnen in der Gruppe und im gesamten Team führt zu verantwortungsvollem, durchdachten Handeln. Jede von uns soll Anteil am Geschehen nehmen und ihren Anteil einbringen.

Durch einen intensiven Austausch - auch Kritik - werden gegenseitig Anregungen und Hilfe gegeben, die die Arbeit positiv verändern und voranbringen können.

Evtl. vorhandene Konkurrenz kann durch intensive Zusammenarbeit minimiert werden. Zusammenarbeit bedeutet aber auch, daß viele Absprachen getroffen und Regeln aufgestellt werden müssen, die für uns bindend sind.

Umgekehrt ist das Zulassen von Individualität und Spontanität für eine lebendige Kindergartenarbeit erforderlich.

Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit ist, das „zur Verfügung haben von Zeit und Ruhe“, um auf unsere Arbeit und unser Miteinander schauen zu können.

Hier bietet uns in erster Linie die Dienstbesprechung, die einmal in der Woche nachmittags für 2,5 Std. stattfindet, Gelegenheit. Auf ihr werden alle wichtigen Planungen, Fallbesprechungen und pädagogische und persönliche Fragestellungen behandelt.

Die tägliche Vor- und Nachbereitungszeit reicht kaum für einen intensiven Austausch. Deshalb muß für die Zukunft überlegt werden, wie wir, zumindest für die jeweils 2 Gruppenerzieherinnen, eine zusammenhängende Vorbereitungszeit erreichen.

Auch muß Zeit für die Praktikantinnenanleitung eingeplant werden.

Für eine befriedigende, mit Freude und Spaß verbundene Teamarbeit brauchen wir natürlich auch Gelegenheiten uns kennenzulernen und uns zu erleben, die über die Alltagsarbeit hinausgehen: Betriebsausflug, Weihnachtsfeier, Austausch mit anderen Kolleginnen oder Teamfortbildungen sind solche Anlässe.

Bei allem professionellem Ernst und aller disziplinierten Zusammenarbeit dürfen persönliche Belange nicht ausgeklammert werden.

## **Die Konzeption haben erarbeitet:**

Heidemarie Hochwimmer  
Marietta Neff  
Jutta Schmiedl  
Anja Tymkiw

Andrea Volk  
Alice Schiwek  
Emma Gerth-Klasz

Während ihres Vorpraktikums haben sich Tülay Sönmez und Heike Heller tatkräftig an der Konzeptionsarbeit beteiligt.